

Adieu nach 45 Jahren

Autor(en): **Ritler, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adieu nach 45 Jahren

Der 65-jährige Oberst Dario Casa führte die Soldaten wie eine Familie. Wir sind zu Gast bei einem der ältesten Wehrmänner, der Ende 2018 der Armee nach 45 Jahren aktiver Dienstzeit schweren Herzens adieu sagte. Er drängte sich jetzt nicht ins Rampenlicht. Freunde machten uns auf Casa aufmerksam. Ihn vorzustellen, lohnt sich militärisch und zivil.

Von unserem erfahrenen, seit Jahrzehnten professionell arbeitenden Korrespondenten Josef Ritler

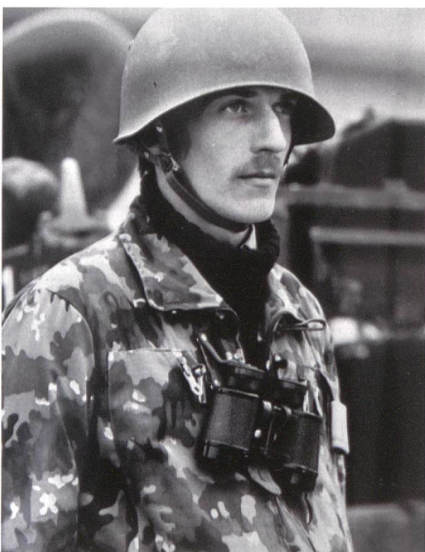
«Du kannst den Menschen nicht ändern, trete in seine Fussstapfen und mache es besser!» Dieser eindrücklichen Weisheit seines Grossvaters mütterlicherseits verdankt Oberst Dario Casa die Erfolge im Militär und im Geschäftsleben.

Es ist nicht leicht, in der Zentrale der Taxi 444 AG an der Ausstellungsstrasse 36 in Zürich bis zum Geschäftsführer Dario Casa vorzudringen. Im Vorraum wird man aufgefordert, den Telefonhörer abzuheben und ja keine Nummer zu wählen.

Bevor uns Casa empfängt, rennt er mit Papieren von einem Büro ins andere. Der Händedruck ist kräftig: Der Eindruck entsteht, dieser Mann weiss, wie man anpackt.

Bis Oberst im Führungsstab

Im Eckbüro mit gläsernen Tischen zeigt Casa stolzer auf eine Tafel an der Wand:



Dario Casa mit Helm und Feldstecher.

«In Anerkennung der geleisteten Dienste Oberst Dario Casa 2004–2018, Bern im November 2018, Kommando Operationen, Brigadier Michaud, Stabschef»



Der Taxi-Profi Casa mit einem Relikt aus vergangenen Zeiten – Fahrpreis Fr. 2.50!

Dankbar lächelnd erzählt er von seiner militärischen Karriere und wie alles begann. Auf seiner Website schrieb er über das Ende seiner Militärkarriere: «Am 31.12.2018 beende ich nach 45 Jahren aktiver Militärzeit meinen Einsatz für die Schweizer Armee. Es waren wertvolle, kameradschaftliche, lehrreiche und interessante Jahre, die ich nie missen möchte.»

Als Panzergrenadier absolvierte Dario Casa die ersten Schulen der Weiterbildung und wirkte am Ende als Oberst im Führungsstab der Armee wirken. Ein Höhepunkt war «STABILO DUE» 2012.

Film: falsche Darstellung

Er habe tausende Ereignisse in all den Jahren erlebt, verriet er und wies schmunzelnd auf den Einsatz im WK 2003 hin, als seine Soldaten in der Stadtkaserne Frauenfeld bei den Dreharbeiten zum Film «Ach-

«tung fertig Charlie» mitwirkten. Der Film sei amüsant gewesen, habe aber die Realität der Armee falsch dargestellt.

Auf seiner Visitenkarte und auf den Revers seiner Kittel sticht ein Modell des FA-18 hervor und erinnert ihn an den erfolgreichen Abstimmungskampf vor 23 Jahren, als es um das neue Kampfflugzeug ging. An vorderster Front ging Dario Casa auf die Strasse und warb für den FA-18.

Weniger erfolgreich waren seine Bemühungen, als es um den Gripen ging. Nach dem Nein zeigte sich Dario Casa enttäuscht, genervt und traurig. Er schrieb: «Aber-Milliarden fließen ins Ausland, keiner weiss so richtig wofür und für wen. Für unsere Sicherheit und für die Armee ist das Ergebnis ein Desaster. Das ich dies nach 40 Jahren Dienstleistung erleben musste, enttäuscht gewaltig. Diese Lücke werden wir teuer bezahlen.» Recht hatte er.

Sun Tzu: Die Kriegskunst

Dario Casa war immer überzeugt, dass uns die Kunst des Krieges lehrt, nicht darauf zu hoffen, dass der Feind nicht kommt, sondern darauf zu bauen, dass wir bereit sind, ihn zu empfangen; nicht auf die Möglichkeit, dass er nicht angreift, sondern auf die Tatsache, dass wir unsere Stellung uneinnehmbar gemacht haben. Dabei stützt er sich auf Sun Tzu: Die Kunst des Krieges. Noch heute ist es die Lektüre für ostasiatische Manager und Militärstrategen auf der ganzen Welt.

Privat war Dario Casa ein Hansdampf in allen Gassen. In jungen Jahren turnte er im TV Veltheim, war Hof-Fotograf und Leiter der Abendunterhaltungen. Seine Liebe bis heute gilt den schweren Motorrädern. Im Jahre 2002 gründete er einen Töffclub, den er noch heute präsidiert. Casa ist Mitglied der Kantonalen Schiesskommission und betreut Schützenvereine im Grossraum Winterthur und Tösstal.

Politisch war er in der Autopartei, dann in der Freiheitspartei und der SVP aktiv. Mit Christoph Blocher führte er oft angeregte Gespräche.

Zur Armee heute

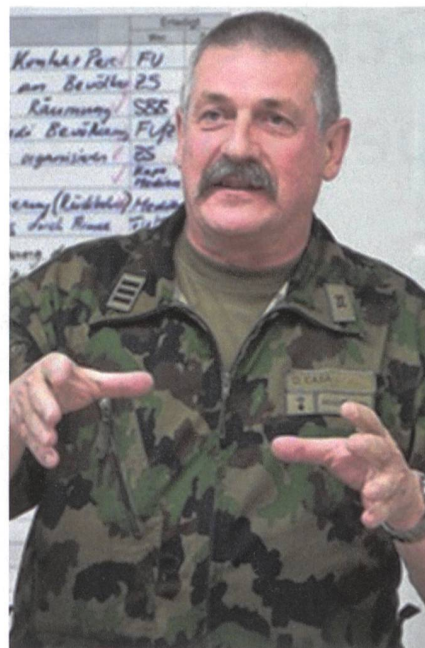
Casa: «Da bin ich hässig. Ich habe grosse Fragezeichen zu unserer Gesellschaft, sie ist nicht mehr armeetauglich. Es fehlt der nötige Portion von Patriotismus. Es fehlt die nötige Einstellung zum Land, wo man gebo-

ren ist und leben darf. Es ist keine Wertschätzung mehr da.» Zum VBS: «Ich möchte nicht in der Haut von Viola Amherd stecken. Sie übernimmt das VBS in einem unsicheren Zustand. Politiker machten Guy Parmelin fertig. Man hat ihm nicht geglaubt, er konnte die Armeespitze nicht im gewünschten Mass in der Politik vertreten.»

Konkret zu Viola Amherd: «Auch sie wird dies nicht schaffen. Der Widerstand ist viel zu gross. Das tut mir leid für sie. Sie wurde gezwungen, das VBS zu übernehmen. Ich hätte es lieber gesehen, wenn Guy Parmelin die Arbeit hätte fertig machen können.»

Noch drei Jahre Chef

Dario Casa wird noch drei Jahre als Geschäftsführer 500 Taxichauffeuren vorstehen und dann mit dem Töff grosse Reisen unternehmen.



☙ Oberst Casa – Herkunft Grenadier.



Der passionierte Motorradfahrer Dario Casa.

Bilder: Rittler/Archiv Casa

Der gelernte Panzergrenadier zu Panzern heute

Casa: «Die Hoffnung liegt nicht mehr bei den Politikern, sondern beim Volk. Es muss erkennen, dass unser Land schützenswert ist. Wir reden von Luftangriffen mit Raketen und Terrorismus. Für das muss eine Armee gewappnet sein. Wir

müssen mit massiven Waffen, auch mit Panzern die Grenzen schützen.»

Zu den neuen Medien: «Ich glaube gewissen Aussagen im Facebook, Twitter, Instagramm mehr als der Tageszeitung.»
dcl/jr.